

Vom Mauerblümchen zur prägenden Mittekraft

1958 gewinnt die EVP ihren ersten Grossratsitz. Aus bescheidenen Anfängen wird eine eindrucklichen Erfolgsgeschichte. Die EVP gewinnt an Profil und Stärke. 1994 bildet sie eine eigene Fraktion und wird im Grossen Rat allmählich zur verbindenden, prägenden Kraft in der Mitte.

Im Oktober 1953 forderte der damalige Berner EVP-Kantonalpräsident **Otto Zwygart sen.** die Ortsgruppen in einem Schreiben ausdrücklich zur Teilnahme an den Grossratswahlen auf und stellte die dazu nötigen Werbemittel in Aussicht: «*Der Kantonalvorstand ist der Meinung, dass eine aktive Beteiligung an den kantonalen Wahlen endlich gewagt werden muss, wenn wir eine lebendige politische Partei sein wollen.*» Der Aufruf zeigte Wirkung. Die Ortsgruppe Bern wagte 1954 ihre erste, allerdings noch erfolglose Teilnahme.

Erster Grossratsitz 1958

Vier Jahre später war es dann soweit. Bei den Grossratswahlen 1958 errang die EVP im Wahlkreis Bern-Stadt mit Stadtrat **Alfred Wachter** zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen Sitz im Grossen Rat. 1960 verstarb Wachter im Amt. Sein Nachfolger war der Stadtrat und Schriftsteller **Emil Ernst Ronner**. Bei den Grossratswahlen 1966 ging der Stadtberner Sitz jedoch wieder verloren. Dafür wurde im selben Jahr der Thuner EVP-Vertreter **Willy Linder**, Inhaber einer Milchhandlung, auf einer Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB; ab 1971 SVP) gewählt. Seine Wiederwahl 1970 erreichte er erneut auf einer BGB-Liste. Linder blieb bis 1978 im Amt. Die EVP ist somit seit 1958 ununterbrochen im Grossen Rat vertreten.

Weitere Sitze ab 1970

Der Berner Stadtpartei fehlte vorerst der Mut, sich 1970 wieder an den Grossratswahlen zu beteiligen. Einige aktive Mitglieder, auch aus den umliegenden Gemeinden, stellten aber eine Kandidatenliste zusammen und unterbreiteten diese der Stadtpartei zur Genehmigung. Der EVP-Sitz in der Stadt Bern konnte zurückerobert werden. Gewählt wurde der 33-jährige Berner Stadtrat **Hanspeter Aebischer**. Leider musste er – nach nur einer Session – sein Amt aus gesundheitlichen Gründen wieder aufgeben. Als Nachfolger rückte im September 1970 der erste Ersatzmann **Hans Aebi** aus Bolligen nach. Er war Adjunkt bei der Kreispostdirektion PTT und übte sein Grossratsmandat bis 1980 aus. Es war naheliegend, dass die beiden EVP-Grossräte in der SVP-Fraktion Einsitz nahmen. Die frühere BGB wurde lange als diejenige Partei empfunden, mit der man am meisten

Gemeinsamkeiten hatte. Auf dem Land waren viele ihrer Mitglieder kirchlich engagiert. Spürbaren Schub erhielt die EVP ab 1971 dank der Einführung des Frauenstimmrechts. 1974 gewann die EVP im Wahlkreis Bern-Land einen weiteren Grossratsitz. Der neu gewählte Bolliger Sekundarlehrer **Otto Zwygart jun.** schrieb zur Mitwirkung in der SVP-Fraktion: «*Da erfuhr ich Ancien régime pur. In der Gesamtfraktion hiess es bei wichtigen Geschäften:*

«Wir hielten uns zurück mit Vorstössen; dafür war die Freude umso grösser, wenn die Ratsmehrheit unsere Anliegen unterstützte.» Erwin Baumann, EVP-Grossrat 1980–1984

Der Fraktionsvorstand hat so und so entschieden. Die Begründungen lieferte meistens der Parteisekretär.»

Fraktion mit dem LdU

Der EVP wurde im Verlaufe der 1970er Jahre zunehmend bewusst, dass sie eine Mittepartei ist. Mit der Gründung der nationalreligiösen Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) formierte sich 1975 eine neue Partei, in der Überfremdungsgegner und dezidierte Antikatholiken aus dem evangelischen Umfeld eine politische Heimat fanden. Dies führte bei der EVP zu einer Klärung und einer stärkeren Positionierung zur Mitte hin. Die Partei war gesellschaftspolitisch konservativ und zugleich sozial und ökologisch ausgerichtet. Deshalb war es naheliegend, dass ab 1979 im Grossen Rat eine Fraktion mit dem Landesring der Unabhängigen (LdU) gebildet wurde. Dies umso mehr, als die EVP bei den Wahlen ein Jahr zuvor einen vierten Grossratsitz hinzugewonnen hatte. Mit dem Münsinger **Hans Moser** wurde erstmals ein Sitz im Wahlkreis Konolfingen erobert. **Erwin Baumann**, EVP-Grossrat von 1980 bis 1984, wertete die Fraktionsgemeinschaft mit dem LdU rückblickend als durchwegs positiv: «*Die Aufgaben wurden den Neigungen entsprechend verteilt. Das Resultat war eine jahrelange fruchtbare Zusammenarbeit. Wir hielten uns zurück mit Vorstössen; dafür war die Freude umso grösser, wenn die Mehrheit des Rates unsere Anliegen unterstützte. Man betrachtete uns eindeutig als Fraktion der Mitte. Vorstösse wie «Umwandlung von*

Büroraum in Wohnraum», «Beiträge für Hauspflege (Spitex)» oder «Rauchverbot in Schulhäusern (Drogenprophylaxe)» fanden eine Ratsmehrheit.»

Erste EVP-Grossrätin 1984

1982 gewann die EVP mit **Konrad Hari** (Adelboden), **Markus Rentsch** (Burgdorf) und **Fritz Gugger** (Uetendorf) drei weitere Sitze hinzu. Die EVP hatte damit neu sieben Grossratsitze. 1984 zog mit **Maria Schaer-Lüthi** aus Bern die erste EVP-Frau ins kantonale Parlament ein und brachte neuen Schwung in die Partei und Fraktion. Bisweilen war die EVP ihrer Zeit weit voraus. So forderte EVP-Grossrat **Daniel Lüscher** mit einer Motion bereits 1986 die Schaffung

Verdienst von EVP-Geschäftsführer und Parteistrategie **Ruedi Löffel**, der 2002 selber in den Grossen Rat gewählt wurde.

Leicht gebremstes Wachstum

Der bemerkenswerte Stimmenzuwachs ab Mitte der 1990er Jahre wurde dadurch begünstigt, dass die EVP für unzufriedene SVP-Wählende, die den neuen Kurs ihrer Partei ablehnten, eine wählbare Alternative darstellte. Mit der Gründung der BDP fanden ehemalige SVP-Wählende eine neu-alte Heimat, quasi die Auferstehung der früheren BGB. Dies bewirkte bei den Grossratswahlen 2010 einen Rückgang des EVP-Stimmenanteils auf 5,9% und schmerzhaftige Sitzverluste in den Wahlkreisen Bern-Stadt, Biel-Seeland, Mittelland-Nord und Oberaargau. Erfolgreich war hingegen der Sitzgewinn im Berner Jura von **Patrick Gsteiger**. Damit war die EVP-Fraktion erstmals auch im französischsprachigen Kantonsteil vertreten und ab 2010 mit zehn Personen im Grossen Rat. 2014 wurden zwei Sitze zurückgewonnen (12 Sitze mit 6,4% Wählendenanteil), die leider 2018 wieder abgegeben werden mussten (10 Sitze, 6,17%). Seit 2014 ist die EVP in allen neun Wahlkreisen mit mindestens einer Grossrätin oder einem Grossrat vertreten.

Prägende Kraft in der Mitte

Die EVP mauserte sich im Grossen Rat allmählich zur verbindenden und prägenden Kraft in der Mitte. Im Jubiläumsjahr ist die EVP in allen Aufsichts- und Sachbereichskommissionen mit mindestens einem Mitglied vertreten und damit auch dort präsent, wo die wichtigen Weichenstellungen im Hinblick auf die Entscheidungen im Ratsplenum gestellt werden. Ihre Mitglieder haben viele Reformprojekte angestossen und die kantonale Gesetzgebung aktiv mitgeprägt wie zum Beispiel die Schuldenbremse, Passivrauchschutz, Familienstrategie, obligatorische Einbürgerungskurse, Wasserstrategie, Konzept Frühe Förderung, Palliative Care, Effizienzsteigerung in der Verwaltung und E-Government-Strategie. Ein eigenständiges Profil entwickelte die EVP-Fraktion nicht zuletzt in der Finanzpolitik («*Der leise Aufstieg der stillen EVP*», «*Der Bund*», 23. 2. 2009): «*Keine andere Partei hat so konsequent dem Schuldenabbau Vorrang gegeben. Mit der Ratslinken kämpfte die EVP für Masshalten bei Steuersenkungen, mit den Bürgerlichen setzte sie sich für Masshalten bei neuen Staatsaufgaben ein.*»

Heiner Studer / Philippe Messerli

Alle Berner EVP-Grossratsmitglieder seit 1958

Seit 1958 haben sich für die EVP insgesamt 39 Grossräte und 9 Grossrätinnen mit viel Engagement und Kompetenz zum Wohle unseres Kantons und seiner Bevölkerung eingesetzt. Zweimal stellte die EVP bisher einen Grossratspräsidenten: **Heinz Dätwyler** (2004/05) und **Marc Jost** (2015/16).



Die aktuelle EVP-Fraktion, v.l.n.r.: Martin Aeschlimann, Melanie Beutler, Christine Grogg, Tom Gerber, Marc Jost, Hans Kipfer, Ruedi Löffel, Christine Schnegg, Barbara Streit, Markus Wenger

BERN-STADT

- 1958–1960 Alfred Wachter, *1889, †1960, Dienstchef eidg. Finanzverwaltung, Bern
- 1960–1966 Emil Ernst Ronner, *1903, †2000, Lehrer, Schriftsteller, Bern
- 1970 Hanspeter Aebischer, *1937, †1987, Lehrer, Bern
- 1970–1980 Hans Aebi, *1917, †1983, Adjunkt KPD PTT, Bolligen
- 1980–1984 Erwin Baumann, *1930, eidg. dipl. Baumeister, Oberbottigen
- 1984–1990 Maria Schaeer-Lüthi, *1926, †2006, Hausfrau, Bern
- 1986–1993 Daniel Lüscher, *1953, Sozialtherapeut, Bern/Köniz
- 1993–1995 Heidi Reist-Weber, *1940, Arbeitslehrerin, Bern
- 1995–2005 Otto Mosimann, *1935, Lehrer und Berater/Supervisor, Bern/Ittigen
- 2005–2010 Wilfried Gasser, *1957, Arzt/Paartherapeut/Psychiater, Bern/Wabern
- **2014– Barbara Streit-Stettler, *1962, Kommunikationsfachfrau, Bern**

MITTELLAND-NORD

- 1974–1983 Otto Zwygart, *1940, lic. phil. II, Sekundarlehrer, Bolligen
- 1983–2000 Rolf Blatter, *1933, †2015, Gymnasiallehrer, Bolligen
- 1999–2017 Niklaus Gfeller, *1963, Gemeindepräsident, Physiker Dr. phil. nat., Rüfenacht
- 2000–2010 Gerhard Baumgartner, *1947, Leiter Regionales Kompetenzzentrum, Ostermundigen
- **2002– Ruedi Löffel, *1962, Leiter Prävention und Gesundheitsförderung Blaues Kreuz BE-SO-FR, Münchenbuchsee**
- 2017–2018 Thomas Leiser, *1965, Schreiner, Unternehmer, Worb

MITTELLAND-SÜD

- 1978–1984 Hans Moser, *1938, Kaufmann, Münsingen
- 1984–1990 / 1994–1999 Johannes Schwarz, *1944, Spitex-Zentrumsleiter, Konolfingen
- 1998–2010 Marianne Streiff-Feller, *1957, Lehrerin, Oberwangen
- **2008– Hans Kipfer, *1966, Gastwirt, Restaurateur-Hotelier HF, Münsingen** (bis Mai 2018 Vertreter im Wahlkreis Thun)

THUN

- 1966–1978 Willy Linder, *1913, †1987 Milchwirtschafter, Heiligenschwendi
- 1978–1986 Alfred Kunz, *1924, †1989, eidg. dipl. Gärtnermeister, Steffsburg
- 1982–1994 Fritz Gugger, *1939, Heimleiter, Uetendorf
- 1994–2008 Walter Bieri, *1942, eidg. dipl. Zimmermeister, Goldiwil
- **2006– Marc Jost, *1974, Pfarrer, Generalsekretär SEA, Thun 2010– Melanie Beutler-Hohenberger, *1977, Familienfrau, Gwatt** (bis Mai 2018 Vertreterin im Wahlkreis Mittelland-Süd)

EMMENTAL

- 1982–1986 Markus Rentsch, *1953, Chemiker HTL, Burgdorf
- 1994–2000 Heinz Benjamin Zaugg, *1943, Lehrer WBK, Burgdorf
- 2000–2004 Katharina Bula, *1955, Lehrerin, Burgdorf
- 2005–2006 Thomas Ulrich Grimm, *1967, Tee-Designer, Kaufmann BBA, Burgdorf
- 2006–2012 Josef Jenni, *1953, Elektroingenieur HTL, Geschäftsführer, Oberburg
- **2012– Martin Aeschlimann, *1966, dipl. Architekt, Burgdorf**

OBERLAND

- 1982–1994 Konrad Hari, *1940, Hotelier, Adelboden
- 1995–1998 Hans Bettschen, *1944, Leiter Logistik, Scharnachtal
- 1998–2000 Walter Donzé, *1946, Geschäftsführer, Missionsleiter, Frutigen
- 2000–2013 Markus Gossen, *1956, Unternehmer, Reichenbach
- **2013– Markus Wenger, *1957, Unternehmer SIU, Spiez**

OBERAARGAU

- 1994–2007 Heinz Dätwyler, *1951, Handelslehrer HSG, Lotzwil
- 2002–2008 Erwin Sommer, *1959, Schulleiter, Lehrer, Melchnau
- 2007–2010 Reto Steiner, *1971, Prof. Dr., Universitätsdozent, Langenthal

- 2008–2014 Daniel Steiner-Brütsch, *1973, Bereichsleiter Mathematik PH Zürich, Langenthal
- **2014– Christine Grogg-Meyer, *1963, dipl. Bäuerin, Lehrerin, Thunstetten-Bützberg**

BIEL-SEELAND

- 2002–2005 Margrit Staub, *1956, Floristin, Lyss
- **2005– Christine Schnegg, *1966, Familienfrau, Lyss**
- 2006–2010 / 2014–2018 Philippe Messerli, *1969, Historiker lic. phil., Geschäftsführer EVP BE, Nidau

JURA BERNOIS

- 2010–2017 Patrick Gsteiger, *1967, conseiller en énergie indépendant, Eschert
- **2017– Tom Gerber, *1976, maître-agriculteur indépendant, Reconvilier**

Vertretung der EVP im Grossen Rat

(bis 2006 insgesamt 200 Mitglieder, seither 160)

- 1958–1966: 1 Sitz in Bern-Stadt, 1966 verloren; 2,1 % Wähleranteil
- 1966–1970: 1 Sitz in Thun; Willy Linder auf der Liste der BGB gewählt
- 1970–1974: 2 Sitze: Bern-Stadt 3,5 % Wähleranteil, Thun
- 1974–1978: 3 Sitze: Bern-Stadt, Thun und Bern-Land
- 1978–1982: 4 Sitze: zusätzlich in Konolfingen
- 1982–1986: 7 Sitze: zusätzlich Burgdorf, Frutigen und 2. Sitz in Thun
- 1986–1990: 6 Sitze: minus 1 Sitz in Thun
- 1990–1994: 4 Sitze: 3,4%; Sitzverluste in Burgdorf und Konolfingen
- 1994–1998: 7 Sitze: 4,0%; Sitzgewinne in Aarwangen, Burgdorf und Konolfingen
- 1998–2002: 8 Sitze: 4,4%; Sitzgewinn in Bern-Land
- 2002–2006: 11 Sitze: 6,0%; Sitzgewinne im Seeland, in Fraubrunnen und im Oberaargau
- 2006–2010: 13 Sitze: 7,3% Sitzgewinne in Thun und im Seeland
- 2010–2014: 10 Sitze: 5,9%; erstmaliger Sitzgewinn im Berner Jura; Sitzverluste in Bern-Stadt, Mittelland, Oberaargau und Seeland
- 2014–2018: 12 Sitze: 6,4%; Sitzgewinne in Bern-Stadt und Seeland
- 2018–2022: 10 Sitze: 6,2%; Sitzverluste in Mittelland-Nord und im Seeland